

Zehn Jahre...

**...sind ein guter
Anfang.**

**Was bisher geschah
und was wir noch alles
vorhaben.**

Liebe Mitglieder,



Bodo Broszinski

Bürgermeister Doberlug-Kirchhain
Vorstandsvorsitzender

es war schon ambitioniert, als sich einige, engagierte Vertreter aus Wirtschaft und Verwaltung vor über zehn Jahren zusammenfanden, um den Verein Wirtschaftsraum Schraden e.V. zu gründen – wird doch bei einem Wirtschaftsraum oft in anderen Kategorien, die weit über lokale, natürliche Grenzen hinausgehen, gedacht. Aber doch ergab sich die Möglichkeit am europäischen Prozess der Förderung ländlicher Räume in vielfältiger Weise teilzunehmen. Geschickt und

zielgerichtet stärkte der Wirtschaftsraum Schraden e.V. durch Existenzgründungen, Betriebserweiterungen, innovatives Handeln, Netzwerke und Gestaltung des dörflichen Raumes seine Position im Landkreis.

Dies verdanken wir dem engagierten Handeln vieler Mitglieder, die mit ihren Ideen, ihrer Kreativität und ihrem wirtschaftlichen Denken unseren Verein zu einer maßgeblichen Einflussgröße gemacht haben, aber auch mit unverminderter Aktivität, fundierten Kenntnissen und vielleicht auch wissenschaftlicher Basis fortzuführen beabsichtigen.

Meiner und der Unterstützung des Vorstandes können Sie sich gewiss sein, damit wir dann auch 2020 auf weitere erfolgreiche 10 Jahre zurückblicken können.

HERZLICHEN DANK UND
HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Bodo Broszinski

Bürgermeister Doberlug-Kirchhain
Vorstandsvorsitzender



IM ZWEIFEL FÜR DIE FREIHEIT

Zweifel sind angebracht, wenn es um die unbegrenzte Verfügbarkeit von Ressourcen oder unbegrenztes quantitatives Wachstum geht. Auch die Bevölkerungsentwicklung und die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel oder die Möglichkeiten zentraler Steuerung durch die staatlichen Ebenen können uns skeptisch im Blick auf die Zukunft stimmen. Zweifel machen unsicher. Wir haben eine natürliche Tendenz, sie durch vermeintliche Sicherheit zu verdrängen. Die Vorstellung vom Wachstum hat uns in Deutschland – vielleicht noch mehr im Westen als im Osten – ein Gefühl der Sicherheit gegeben. In unsicheren Zeiten müssen wir jetzt sorgfältigere Entscheidungen treffen.

Sicherheit oder Freiheit? Der elementare psychologische Konflikt, in dem wir uns alle befinden, ist der Konflikt zwischen Sicherheit und Freiheit. Dies gilt für Verwaltungen ebenso wie für Unternehmen. Freiheit und Sicherheit sind nicht gleichzeitig vollständig zu haben. Sicherheit bedeutet auch Abhängigkeit und Festhalten müssen. Freiheit in der kommunalen Selbstver-



waltung ist verbunden mit Loslassen, mehr Risiko und mehr Verantwortung. In dem Spannungsfeld zwischen Sicherheit und Freiheit haben wir uns im Wirtschaftsraum Schraden bei Entwicklungsprozessen so entschieden, dass wir Chancen erschließen konnten. Wir haben in den letzten 10 Jahren gute Erfahrungen damit gemacht. Deshalb ist auch der von uns angestrebte Prozess einer systemischen Regionalentwicklung so zu gestalten, dass er uns möglichst viel Freiheit für zukünftige Entwicklungen lässt.

Neue Kooperationsformen sind nötig Praktiker im Bereich kommunaler Siedlungsentwicklung wissen von den gegenseitigen unterschiedlichsten Abhängigkeiten bei der Veränderung der Flächennutzung. Im Wirtschaftsraum geht es jedoch nicht nur um gemeinschaftliche Strategien in der raumordnerischen Entwicklung wie Baulandausweisung oder naturräumlicher Entwicklung. Es geht auch um gemeinschaftliche Wirtschaftsförderungsstrategien wie Ausweisung / Nutzung von Gewerbeflächen, Schaffung eines wirtschaftsfreundlichen Klimas oder einen – soweit dies überhaupt widerspruchsfrei möglich ist – „geordneten“ Wettbewerb zwischen Kommunen. Dieses gemeinsame Nachdenken über sinnvolle Handlungsstrategien soll zum gemeinschaftlichen Handeln bei der Umsetzung kon-



kreter Projekte führen. Eine Zusammenarbeit in strategischen Bereichen hat es ansatzweise unter LEADER+ bereits gegeben. Sie ist jedoch durch die Veränderung der im Land gesetzten Rahmenbedingungen nicht konsequent weitergeführt worden und muss zukünftig auf der Grundlage eines gemeinsamen Regionalbewusstseins unser Handeln neu bestimmen.

>

>>> kooperativ

- 4 Komplexe Entwicklungen meistern** Es ist schwierig einzuschätzen, welche Wirkungen von den globalen Entwicklungen auf die örtliche Gemeinschaft, deren wirtschaftliche Grundlagen, die bestehende Infrastruktur und die Handlungsspielräume der kommunalen Entscheider wirklich ausgehen. Denn, wir haben es bei diesen Herausforderungen mit einer im höchsten Maße komplexen Aufgabe zu tun. Die Zahl der Beteiligten im regionalen Geschehen einschließlich der möglichen Variationen ihrer Verhaltensweisen ist unübersehbar. Die wechselseitigen Wirkungen, die durch diese Verhaltensweisen oftmals mit zeitlicher Verzögerung entstehen, sind kaum einschätzbar.

Die beschriebene Komplexität könnte man nur dann ohne größere Risiken und Nebenwirkungen auf wenige Entscheidungsalternativen und -regeln reduzieren, wenn Erfahrungswissen vorliegen würde. Auf solches Erfahrungswissen und derartige Maßnahmen können wir aber bei der zunehmend unsicher werdenden Zukunft nicht zurückgreifen. Wir haben dafür wohl auch kaum genügend Zeit.

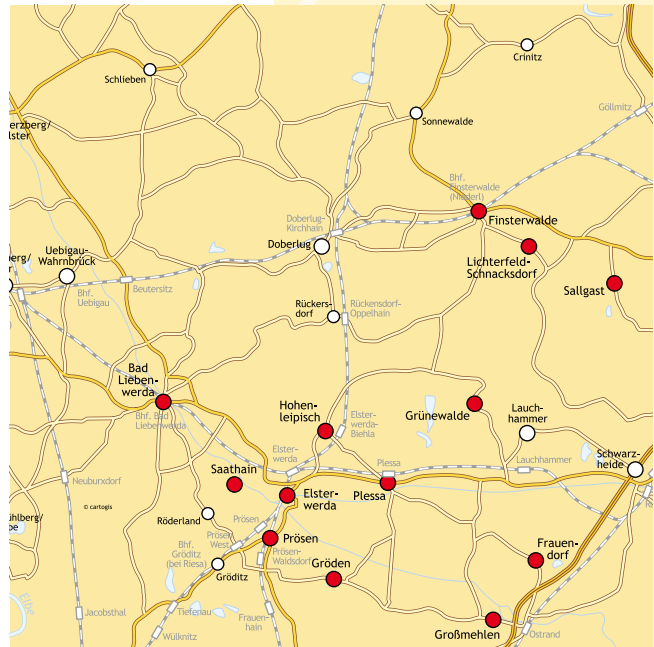
Ein Entwicklungsmodell erarbeiten Um dieses fehlende Erfahrungswissen auszugleichen, wollen wir uns bei der Entwicklung unserer Zukunftsperspektiven bewusst dazu entschließen, die Komplexität ernst zu nehmen. Auf unserer Suche nach einer angemessenen, Erfolg versprechenden Lösung sind wir auf das von Prof. Vester entwickelte Sensitivitätsmodell gestoßen. Sensitivität heißt in diesem Fall, die Empfindlichkeit des Systems auf äußere und innere Veränderungen, und das Wirkungsgefüge der im und auf das System wirkenden Kräfte zu erkennen. Anders als bei traditionellen Veränderungsprozessen wollen wir das System nicht analysieren, um stark und schwach ausgebildete Systemelemente zu entdecken, um dann entweder die schwachen oder die starken Seiten unseres Systems zu entwickeln. Wir wollen stattdessen gemeinsam mit allen Interessierten des Wirtschaftsraums die verschiedenen Wirkungen zwischen diesen Elementen untersuchen. Wenn wir alle für das System relevanten Elemente erkennen und in ihren Charaktereigenschaften beschreiben, lernen wir die Gesamtheit unseres regionalen Wirkungsgefüges besser verstehen. Wir wollen herausfinden, welche Einflussgrößen sich nur reaktiv verhalten und welche besondere Wirkungen auf andere Elemente entfalten, so dass sie für steuernde Eingriffe geeignet sind.



Wir sind in erster Linie dem Wohl der Menschen in unserem Verantwortungsbereich verpflichtet. Deshalb müssen wir uns dem Wettbewerb der Regionen stellen. Ein besseres Verständnis für die Wirksamkeit unserer Handlungsmöglichkeiten wird uns dabei Vorteile bringen. Bei immer knapper werdenden Finanzmitteln könnten wir damit eine nachhaltige kommunale Entwicklung trotz der derzeitigen schwierigen Lage begründen. Die Zukunft können wir durch Kooperation allemal besser bewältigen als alleine.

WAS IST DER WIRTSCHAFTS- RAUM SCHRADEN?

Im äußersten Süden des Landes Brandenburg zwischen Elbe im Westen und Bergbaufolgelandschaft im Osten gelegen, befindet sich der im Jahr 2000 gegründete Verein Wirtschaftsraum Schraden in einer etwa 200 Quadratkilometer große Niederungslandschaft. Die Flächennutzung wird durch die Land- und Forstwirtschaft (57 %/28 %) geprägt. Der Schraden ist ein historischer „Grenzraum“. Im Ergebnis des Wiener Kongresses wurde die Region dem Königreich-Preußen zugeteilt.



Heute verläuft südlich die Landesgrenze zwischen Brandenburg und Sachsen. Besonders charakteristisch sind zahlreiche natürliche und künstlich angelegte Wasserläufe zwischen den Flüssen Schwarze Elster und Plessnitz. Diese einst zusammenhängende Moor-, Sumpf- und Waldlandschaft wird heute vor allem durch landwirtschaftlich genutzte Äcker und Grünflächen geprägt. Die nördlich und südlich verlaufenden Höhenzügen der Niederlausitzer Heidelandschaft sowie Grödener bzw. Kmehlener Berge charakterisieren den heimischen Landschaftsraum. Die Heidelandschaft des Naturparks verbindet dabei alte und neue Partner im Wirtschaftsraum.

Die Region erschließt man von außerhalb kommend über das Bahnkreuz Elsterwerda und die Autobahn A 13 (Abfahrt Ortrand) sowie die Bundesstraßen B 169 und B 101. Auch die „Fürstenstraße der Vettiner“ sowie ein Ableger des „Ökumenischen Pilgerweges“ von Görlitz bis Vacha auf dem alten Jakobsweg erschließen die wirtschaftlich, landschaftlich und kulturgeschichtlich reizvolle Landschaft.

Bereits seit 2000 arbeiten im Wirtschaftsraum Schraden e.V. ganz unterschiedliche Menschen aus der Region zusammen, um regionale Entwicklungsmöglichkeiten zu gestalten. Formal ist der Verein durch die Gremien Vorstand, Mitgliederversammlung und Regionalforum gekennzeichnet. Der Wirtschaftsraum ist 2007 mit den Ämtern Elsterland, Plessa, Kleine Elster und Schradenland sowie den Städten Elsterwerda, Bad Liebenwerda, Doberlug-Kirchhain, Finsterwalde (OT Sorno und Pechhütte) und der Gemeinde Röderland im Landkreis Elbe-Elster, als auch mit dem Amt Ortrand und Grünewalde als Ortsteil von Lauchhammer im Landkreis Oberspreewald-Lausitz über seine ursprünglichen Grenzen hinaus gewachsen.

Seit 2007 ist die so genannte Lokale Aktionsgruppe Wirtschaftsraum Schraden Gesellschafter in der LAG Elbe-Elster, einer von insgesamt 14 LEADER-Regionen in Brandenburg.

>>> lebensfroh

6



Die umfangreichen Baumaßnahmen sind abgeschlossen. Die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern aus den Landkreisen und Kommunen funktioniert nach 16 Monaten Betriebsphase nahezu reibungslos. Existenzgründerin Ina Dehmel bietet mit der Generation next gGmbH seit November 2009 in Elsterwerda sozialtherapeutische und sozialpädagogische Betreuung für traumatisierte Kinder und Jugendliche sowie deren Familien in schwierigen Situationen. Die Erziehungsdefizite werden analysiert und an Hand von Erfolgskriterien mit den Familien bestimmt und in einem Arbeitskonzept erprobt und verfestigt. Hierin liegt der innovative Ansatz, bei dem die systemische Familienarbeit ihren Ausgang nimmt. Dabei ist auch die zeitweise Unterbringung von Eltern im Betreuungsprozess vorgesehen.

Generation next gGmbH



AUS DEM LEITBILD „Aktive Beteiligung der regionalen Akteure und schrittweise Herausbildung einer regionalen Identität, eines ‚neuen Wir-Gefühls‘, Förderung und Umsetzung einer Strategie des ‚Lebenslangen Lernens‘ für Bevölkerung und regionale Wirtschaft über zielgruppenorientierte Bildungsangebote.“

GEMEINSAM PACKEN WIR AN!

Vereinsmitglieder sind Unternehmen aus der Landwirtschaft, aus Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen, aber auch Vereine, sämtliche Kommunen der Region sowie engagierte Privatpersonen. Aus den 17 Gründungsmitgliedern des Jahres 2000 wurden 25 im Zuge der Bewerbung um Anerkennung als LEADER+-Gebiet im Jahr 2002. Im Jahr 2007 hatte die LAG 87 Mitglieder bei der Bewerbung für die aktuelle Förderphase bis 2013.

Mit der Aufnahme der Stadt Bad Liebenwerda und dem Amt Elsterland im Oktober 2006 sowie des Amtes Kleine Elster / Niederlausitz im Dezember 2006 hat sich der Wirtschaftsraum Schraden nicht nur in der Bevölkerungszahl deutlich vergrößert (ca. 68.000 Einwohner). Vielmehr können neue Akteure und Unternehmen aktiv die Entwicklung um den Wirtschaftsraum in die Hand nehmen.

- > STÄRKUNG VON FAMILIEN,
- > UNTERSTÜTZUNG BEIM BERUFSWEG
- > BILDUNGSANGEBOTE

Wie geplant hat Schornsteinfeger Rieger in Elsterwerda bereits Ende 2010 das mit Mitteln der ILE-Richtlinie unterstützte Bauvorhaben abgeschlossen. Und das hatte weniger mit Glück als mit der guten Planung des Schornsteinfegers zu tun. Der Betrieb hat in nur fünf Monaten ein älteres Gewerbegebäude saniert und jetzt endlich mehr Raumangebote für Büro und Lager zur Verfügung. Und auch die Stadt Elsterwerda freut es, konnte doch ein leer stehendes Areal in der Innenstadt revitalisiert werden.

Schornsteinfegermeister Holger Rieger



Dem Verein geht es jedoch nicht nur um die Umsetzung eines Förderprogramms. Bereits seit 2005 arbeiten die Mitglieder an der Entwicklung möglicher Zukunftsperspektiven. Der Wirtschaftsraum Schraden setzt Impulse, wenn es etwa darum geht, Akteure aus der Landwirtschaft, der Wirtschaft, sozialen Einrichtungen, aber auch aus den Kommunalverwaltungen in der Region zusammen zubringen.

Er ist für jedermann offen. Für jedermann, der sich für seine Region aktiv einbringen möchte. In Arbeitsgruppen werden regionaler Sachverstand gebündelt, gemeinsam Kooperationen geschmiedet und neue Vorhaben entwickelt.

Heute ist der Verein mit seiner Arbeit und seinen Erfahrungen in der ländlichen Entwicklung ein wichtiger Entwicklungsmotor im Süden Brandenburgs. Wichtig deshalb, weil der Verein nicht nur Worte über die Zukunft der Region verliert. Wichtig gerade deshalb, weil er ganz konkrete Themen anpackt und tatkräftig unterschiedlichste Vorhaben ins Rollen bringt.

LEADER HAT ZUR ENTWICKLUNG SEHR BEIGETRAGEN

Im Jahr 2000 wurde der Wirtschaftsraum Schraden e.V. aus einer regionalen Entwicklungsinitiative gegründet. Ein wichtiger Meilenstein der Regionalentwicklung war die erfolgreiche Bewerbung um die Teilnahme an der europäischen Gemeinschaftsinitiative LEADER+ im Jahr 2002. In der Förderperiode bis 2007 konnten knapp 3,3 Mio. Euro an die Mitglieder ausgereicht werden.

Das Zusammenwirken von Akteuren aus Kommunalpolitik, Verwaltung, Wirtschaft, Landwirtschaft, Vereinen sowie Privatpersonen hat nicht nur enge soziale Kontakte entstehen lassen. Vielmehr ist die Einsicht in bisher, kaum bedeutsame regionale Zusammenhänge gereift. So ist das Verständnis für die Probleme der Anderen heute eine wichtige Voraussetzung für neue Partnerschaften. In dieser Weise ist auch unter breiter Beteiligung das Entwicklungskonzept als eine mittel- bis langfristig angelegte Handlungsstrategie „Wirtschaftsraum Schraden“ erarbeitet worden. Es bildet die immer wieder zu korrigierende Leitlinie für die Projektentwicklung im Schraden.

>>> einladend

8



AUS DEM LEITBILD „Entwicklung eines naturraumbezogenen Tourismus als abrundenden Wirtschaftsfaktor mit neuen Erwerbsmöglichkeiten für die regionale Landwirtschaft, natur- und umweltverträgliche Entwicklung der naturräumlichen Besonderheiten zwischen Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft und Landschaftsraum Schraden.“



WEIT BLICKEN, STILLE SPÜREN

Die Landschaft um den Wirtschaftsraum Schraden ist vielfältig, geprägt durch eine oftmals Jahrhunderte zurückreichende Nutzung durch den Menschen. Der Besucher kann vor Ort eintauchen in die weite Niederungslandschaft des Schraden, in die farbenprächtige Niederlausitzer Heidelandschaft – heute Kern des gleichnamigen Naturparks – oder in Brandenburgs größte zusammenhängende Streuobstwiesenlandschaft um Döllingen und Hohenleipisch.

Nicht weniger attraktiv und ökologisch besonders wertvoll sind die Traubeneichenwälder im Naturpark oder die Moore bei Hohenleipisch, aus denen auch heute das Kurbad in Bad Liebenwerda gespeist wird. Im südlichen Schraden befindet sich zudem Brandenburgs – auch offiziell – höchster Berg, der Kutschenberg mit einer Höhe von 201 m. Charakteristisch für die heimische Kulturlandschaft ist der reizvolle Wechsel von feuchten und trockenen Landschaften, hier die Niederungsmoorlandschaft um Schwarze Elster und Pulsnitz, dort die Grödener-Kmehlener-Berge und der Niederlausitzer Höhenzug. Nicht zuletzt beeindruckt nördlich von Plessa das Erbe der Bergbautätigkeit – die im Wandel befindliche Bergbaufolgelandschaft.

Ihre Gäste sollen sich wohl fühlen, und das nicht nur einmal. Heike Werner arbeitet seit Jahren an der Qualitätsverbesserung und bringt sich regional aktiv ein. Die Zertifizierung als Bed & Bike-Pension war für sie vor Jahren bereits selbstverständlich. Um die Servicequalität des Angebots weiter zu steigern, wurde zusätzlicher Raumbedarf erforderlich. „Nur mit Servicequalität bleibt man marktfähig und für den Gast interessant“, so Heike Werner. Mit dem Anbau wurden neue Räume geschaffen, die innere Erschließung und Raumqualität gerade durch den neuen Versorgungs- und Aufenthaltsbereich verbessert. Das freut den Gast, ob Tourist oder Geschäftsreisender. Ihre Pension ist auch als Ausgangspunkt für Heide-Exkursionen in den Naturpark längst kein Geheimtip mehr.

Die Bed & Bike Station im Naturpark

>>> schlau

10



Auch Gasthäuser mit langer Tradition brauchen „frischen Wind“, um für die Zukunft gerüstet zu sein. Gabriele und Hans-Joachim Hirte haben ihren Gasthof umfangreich saniert und hierzu viel Geld investiert. Ihr Sohn soll zukünftig die Unternehmensnachfolge antreten. Der Gasthof, heute einziger und damit wichtiger Anlaufpunkt für Besucher, Touristen und Einwohner, geht auf die Hopfen-Tradition des Ortes zurück. Die Modernisierung und Umbauten sollen neue Besucher und Gäste anwerben und zur Wiederkehr anregen. Qualität und Ambiente stehen beim Gast hoch im Kurs. Und wenn durch die Modernisierung gleich noch die Energiekosten sinken, macht sich das ökologisch und wirtschaftlich bemerkbar.

„Richters Gasthof“ in Großmehlen



AUF REGIONALE STÄRKEN BESINNEN, SICH DEN NEUEN HERAUSFORDERUNGEN STELLEN



Die durch die regionalen Akteure erarbeiteten Leitbild- und Entwicklungsziele verstehen sich als Handlungsmaxime für den Wirtschaftsraum Schraden. Sie bestimmen, wohin sich unsere Region entwickeln soll und womit sich die Akteure aus der Region identifizieren. Leitbild und Ziele stützen sich auf die „historische Kraft“ und Stärken des Wirtschaftsraum Schraden und eröffnen gemeinsame Zukunftschancen für die Region und ihre Bevölkerung.

AUS DEM LEITBILD „Förderung einer umweltgerechten Landwirtschaft sowie Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit regionaler Agrarbetriebe über regionale Wertschöpfungs- und Vermarktungsketten.“

Darin heißt es unter anderem:

Netzwerksarbeit hat uns unter LEADER+ nach vorn gebracht, hat die Zusammenarbeit der Akteure bestimmt. Das fehlt uns heute und sollte kritisch angemerkt werden und einen Ausblick zum wie weiter sollten wir geben.



- > NEUE PRODUKTE
- > DIREKTVERMARKTUNG
- > DIVERSIFIZIERUNG



KOOPERATIVE PRODUKT- ENTWICKLUNG / REGIONAL- VERMARKTUNG

Für die Erhöhung der Wertschöpfung im ländlichen Raum spielt das kreative Marketing eine ganz entscheidende Rolle. Direktvermarkter, Agrarunternehmen, Handel, Reiseveranstalter / Leistungsträger, Gastronomie und Traditionsvereine arbeiten hier in enger Kooperation. Sie schaffen neue Kooperationsbeziehungen zwischen Produzenten, veredeln und vermarkten regionale Produkte, entwickeln und koordinieren touristische Angebote und vermarkten in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Verbänden touristischer Produkte.

Wichtige Projekte der vergangenen Jahre waren:

- > SchRADELN
- > Ländlicher Fachtourismus
- > Regionale Kochshow
- > Regionaler Messestand
- > Vertriebskooperation regionaler Erzeuger / Regionales Herkunftszeichen

- > Regionalladen
- > Touristische Erschließung der Straußenfarm
- > Aufbau Tourismusinformation Gut Saathain mit Buchungsstelle

NACHHALTIGE LANDNUTZUNG

Im Wirtschaftsraum Schraden bieten Land- und Forstwirtschaft nach wie vor einem erheblichen Anteil der Beschäftigten Arbeitsplätze, wie die Statistik der Ämter im Vergleich zu den Landkreisen und dem Land Brandenburg zeigt. Agrarunternehmen und Forstwirtschaftsbetriebe setzen sich daher gemeinsam mit den Akteuren der Landschaftspflege und der Naturparkverwaltung für die Verlängerung regionaler Wertschöpfungsketten und die Nachwuchsgewinnung ein. Der Megatrend einer nachhaltigeren Nutzung unserer natürlichen Ressourcen wird dabei durch alternative Landnutzungsformen und die Erschließung nachwachsender Rohstoffe aufgegriffen und für die Region genutzt.

Als wichtige Projekte sind hier zu nennen:

- > Wiederbelebung der Streuobstregion Hohenleipisch-Döllingen mit Veredlung und Vermarktung der regionalen Obstbauprodukte
- > Pflege von Überflutungsgrünland durch Wasserbüffel
- > Wiederbelebung historischer Kulturpflanzen (Kartoffeln, Tomaten, Getreide)
- > Verpackung und Vermarktung von Speisekartoffeln
- > Erweiterung der Produktionsanlage zur Wurst- und Fleischverarbeitung
- > Modellhafter Anbau von Vetivergras als neue Energiepflanze
- > Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems in der Kartoffel- und Gemüseverarbeitung
- > Aufbau eines Ziegenhofes mit Käserei
- > Holunder-Anbau, Verarbeitung und Vermarktung

>>> pfffig

12



Volkmar Jaehnig besitzt als Meister mehr als ein Jahrzehnt an Erfahrungen, bevor er an die eigene Existenzgründung geht. Unterstützt durch den Wirtschaftsraum Schraden e. V. und auf vielfältige Netze zurückgreifend, baut er hierzu auf dem eigenen Bauernhof Büro, Ausstellung und Betriebsstätte auf. Er weiß um die Tücken und hat sich deshalb frühzeitig auf ausgewählte Produkte spezialisiert, die er vertreibt und vor Ort – mit dem Kunden – montiert. Besonders vorteilhaft, sind die maßgeschneiderten, bedarfsabgestimmten Angebote, die auch mögliche Eigenleistungen durch den Kunden berücksichtigen. So rechnen sich Aufwand, Nutzen und Kosten für beide Seiten. Damit nicht genug, arbeitet Volkmar Jaehnig an eigenen Marktentwicklungen, denn er weiß, wo beim Kunden „der Schuh drückt“.

Solartechnik Volkmar Jaehnig



Die Arbeit in Netzwerken besitzt im Wirtschaftsraum Schraden von Anfang an einen hohen Stellenwert. Die Akteure legen dabei großen Wert auf den Informations- und Erfahrungsaustausch der Beteiligten. Deshalb konzentriert sich die Netzwerkarbeit besonders auf die Entwicklung neuartiger Kooperationsstrukturen, welche die Grundlage für die Entwicklung und Umsetzung regional tragfähiger Projekte bilden. Damit werden nicht nur Akteure der Region zusammengeführt, sondern auch Problemlösungen entwickelt, aus denen innovative Produkte entstehen können. Interessenten sind auch weiter zur aktiven Teilnahme eingeladen.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE

Basierend auf der Analyse der besonderen Entwicklungsbedingungen der Region sowie der Bewertung regionaler Stärken und Schwächen durch die Akteure hat der Wirtschaftsraum Schraden unter LEADER den Entwicklungsschwerpunkt auf die am stärksten eingeschätzten Potenzialen für die zukünftige Regionalentwicklung gesetzt, und zwar:

Einsatz neuer Technologien und neuen Know-hows zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der innovativen Erzeugnisse und Dienstleistungen in der Region.

AUS DEM LEITBILD „Entwicklung der regionalen klein- und mittelständischen Unternehmen mit Etablierung regionaler Wirtschaftskreisläufe, Kooperationen und Verbundnetze, Entwicklung neuartiger regionaler Dienstleistungsangebote.“

- > EXISTENZGRÜNDUNGNE,
- > NEUE PRODUKTE DES HANDWERKS
- > MARKTERSCHLISSUNG

Engagierte Frauen aus dem Wirtschaftsraum Schraden haben bereits im Jahr 2003 ein Netzwerk gegründet, das speziell auf die Bedürfnisse von Frauen und Jugendlichen zugeschnitten ist. Mit hohem persönlichen Einsatz widmen sich die Akteure um Martina Seigerund und Katrin Dehmel dem Thema Berufsfrühorientierung. Mehrere Medien- und Technikcamps für Mädchen und Jungen wurden vorbereitet und erfolgreich durchgeführt. Die Qualität sprach dabei auch manches Unternehmen aus der Lausitz an. Fest etabliert hat sich die Betreuung und Begleitung von Existenzgründern und Gründerinnen aus der Region, ganz gleich ob es um neue haushaltsnahe Dienste, Physiotherapie, Tourismus oder Vermessungsdienstleistungen ging. Interessenten sind jederzeit herzlich willkommen.

Verein für Bildung und Arbeit i. d. ländl. Räumen Europas



Damit werden vor allem die regionalen Potenziale für eine nachhaltige, d. h. wirtschaftliche, ökologische und soziale Belange gleichermaßen berücksichtigende Entwicklung im Wirtschaftsraum Schraden gebündelt und vernetzt.

Dieser Schwerpunkt der aktuellen regionalen Entwicklungsstrategie wird flankierend ergänzt durch die Themen:

- > Aufwertung der lokalen Erzeugnisse, indem besonders Kleinbetrieben durch kollektive Maßnahmen der Marktzugang erleichtert wird.
- > Förderung und Anwendung regenerativer Energien im Zusammenhang mit der Etablierung regionaler Stoffkreisläufe und Nutzung nachwachsender Rohstoffe.
- > „Stärken stärken“, denn im Vordergrund der regionalen Entwicklungsaktivitäten stehen vorrangig die Verbesserung der Marktchancen und die Wettbewerbsfähigkeit der regional ansässigen Unternehmen mit neuartigen Erzeugnissen, Produkten und Dienstleistungen.

Nur so können vorhandene Arbeitsplätze mittel- und langfristige gesichert und neue Beschäftigungsmöglichkeiten mit Perspektive in der Region geschaffen werden. Maßnahmen im Verbund eröffnen neue Denkansätze und Entwicklungsoptionen, in deren Folgen die Qualifizierung und Entwicklung neuer Produkte und der Marktzugang realisiert werden können.

>>> miteinander

14



Alles live und ein bisschen anders war es auch am späten Nachmittag des 23. März, als der amtierende Vorsitzende, Bürgermeister Bodo Broszinski, und sein Amtskollege Thomas Richter aus der gastgebenden Stadt Bad Liebenwerda die Gäste zum 10-Jährigen im Bürgerhaus begrüßten. Nicht der zauberhaften Welt der Amelie galt es zu den Klängen des Flügels – meisterhaft von Till Sickert (Foto oben Mitte) hervorgebracht – zu gedenken, sondern die erreichten Erfolge der letzten zehn Jahre Wirtschaftsentwicklung wurden gefeiert.

„Überall wird der Schwund beklagt, nicht aber im Wirtschaftsraum Schraden, den 55 Unternehmen, 13 Vereine, 11 Kommunen und drei Einzelpersonen so nützlich finden, dass sie ihm auch für die Zukunft einen wichtigen Beitrag zur Regionalentwicklung zutrauen“, so Bodo Broszinski in seinem ermutigenden Rück- und Ausblick. Einig waren sich wohl alle im Dank an die Geschäftsstelle unter der Leitung von Katrin Dehmel (rechts auf dem Foto oben rechts) und der Mitarbeit von Eva Zschiesche, die in den vielen Jahren Antrieb und Seele der gemeinsamen Entwicklung gewesen sind.

Gut 80 Teilnehmer aus Unternehmen, Verwaltungen und Vereinen verfolgten die Ausführungen zur aktuellen Lage. Was für andere Räume wie Halle / Leipzig oder das Ruhrgebiet gilt, kann auch der Wirtschaftsraum für sich in Anspruch nehmen: Vernetzung stärkt die Mitglieder. Die gemeinsame Entwicklung und Erfolge machen aufmerksam und wecken Interesse von außen.

LEADER, das Europäische Förderprogramm für den ländlichen Raum, hat dazu in erheblichem Maße beigetragen, weil es die Initiative von unten („bottom up“) stärkt. Europäische Rahmensetzungen wie der Euro oder die aktuelle E10-Debatte zur verstärkten Biokraftstoffnutzung zeigen, wie stark europäische Entscheidungen über unsere Entwicklungschancen bestimmen. Für die Zukunft der ländlichen Entwicklungspolitik erwarten die Mitglieder des Wirtschaftsraumes, dass Brandenburger Politiker die durch LEADER beabsichtigte Art der dezentralen Selbstverantwortung stärken, statt sie zu schwächen. Mit wissenschaftlichen Methoden, wie dem Vester-Modell, wollen die Mitglieder für die Zukunft selbst die wirksamen Kräfte und Vernetzungen besser erschließen und nutzbar machen.



der Finanzarmut wurde genauso gedacht wie dem privaten Versuch aus der Auszahlung der Pflegeversicherung ein eigenes Einkommen zu generieren. Den krönenden Abschluss bildete eine mit der sächsischen Mundart spielende Persiflage auf Lady Di und ihren Dodi, die versuchte weiteres Licht in die mysteriösen Todesumstände der Dido im Pariser Tunnel zu bringen.

Weniger sachlich aber sichtlich anstrengender für die Lachmuskeln gedachten anschließend die Kabarettisten Breschke und Schucht (Foto unten links) der Eigenarten verschiedener Sumpfgelände. Heute im Herzen des „Sachsenumpfes“ tätig, stammen sie aus der Grenzregion des eigentlichen Schradens und brachten die Anwesenden mit Sketchen aus dem Alltag bei der Bank („Dann sind meine Schulden auch ihre Schulden“) oder dem Versicherungsvertreter („die kapitalbildende Lebensversicherung für den Gevatter Tod“) zum Schmunzeln und mitunter heftigen Lachsalven. Der ständigen Bemühungen öffentlicher Einrichtungen bei der Bewältigung

Wie kaum anders zu erwarten erfreuten sich die Gäste anschließend beim regionalen Buffet von drei Spitzenköchen (Foto unten rechts) an Straußensteaks und Büffelragout sowie zahllosen weiteren Delikatessen des Wirtschaftsraums und wurden beschwingt mit dem Schradenbooggy und vielen lokalen Köstlichkeiten in eine hoffentlich weitere ertragreiche Zukunft entlassen.



Nachhaltige Regionalentwicklung im Süden Brandenburgs

Wirtschaftsraum Schraden e.V.
Geschäftsstelle Schillerstraße 1
04910 Elsterwerda

Vereinsvorsitzender

Bodo Broszinski

Geschäftsstelle

Katrin Dehmel

Telefon 03533. 48 86 35

Fax 03533. 48 86 36

E-Mail regional@schraden.de
www.schraden.de



I M P R E S S U M

Herausgeber	Wirtschaftsraum Schraden e.V.	Der Wirtschaftsraum Schraden e.V. unterstützt und fördert die nachhaltige Entwicklung der Region. Die Arbeit in Netzwerken nimmt dabei einen wichtigen Raum ein: Information, Erfahrungsaustausch und die gemeinsame Entwicklung von Projekten stehen im Mittelpunkt.
Text	Georg Wagener-Lohse	
Gestaltung	C. Gärtner, www.plusberlin.de	
Fotos	St. Abtmeyer, Bernd Balzer, wiki commons, Onkel John	
Stand	März 2011	

